

## Karlsbad war die Reise wert

Tschechien und dort Karlovy Vary (Karlsbad) im böhmischen Bäderdreieck war der von vielen gewünschte Ort zur BFW-Tagung der Landesverbände Bayern, Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen/Thüringen und Sachsen Anhalt. Vom Angebot, beim neuen EU-Nachbarn zu tagen und ihn besser kennen zu lernen, machten die BFW-Mitglieder reichlich Gebrauch.

Schon das stattliche Hotel Imperial in alter Bäderarchitektur bot die atmosphärische Kulisse für stimmungsvolle Begegnungen. Diese Chance nutzten Partner und Familienmitglieder, sich ins Begleitprogramm einzuklinken. Das umfangreiche Fachprogramm bot BFW-Mitgliedern und Verwalterkollegen, die (noch) nicht dem Verband angehören, aufschlussreiche Erkenntnisse.

So war es gut, Wissen über baulichen Brandschutz aufzufrischen, der länderspezifisch geregelt ist, wie die Ingenieure Martin Egenhofer und Hagen Witte erklärten. 95 Prozent aller Fehler hinsichtlich des Brandschutzes liegen in der Planung und Ausführung, nur 5 Prozent am Material. Oliver Michel von Munters Service GmbH ergänzte das Thema mit Schilderungen von Brandsanierungen.

Von den Praxispartnern gab auch Herbert Nebgen, Kabel Deutschland, Überblick über Investitionen fürs Kabelfernsehen, dessen Empfang noch nicht überall möglich ist. Keine Zukunftsmusik mehr sind 136 digitale und 190 analoge Programme. Techem-Spezialisten Albert Graf und Axel Siever erläuterten den Stand zum Energiepass. Bislang wurden europäische, jedoch noch keine bundesrechtlichen Vorgaben verabschiedet. Mitte bis Ende 2006 soll er rechtlich fundiert gefordert werden können.

### Offene Ohren fürs vertrackte Recht

Beim Mietrecht im Spannungsfeld zum Wohnungseigentumsrecht ist laut Rechtsanwalt Thomas Hannemann zu beachten, dass Verwalterabrechnungen nicht ohne weiteres an die Nutzer vermieteter Eigentumswohnungen weitergereicht werden können, sondern erst dem Mietrecht anzupassen sind. Bei ak-

tueller WEG-Rechtsprechung stellte Michael Baumgart, Vors. Richter am LG Darmstadt, die Teilrechtsfähigkeit der Eigentümergemeinschaften in den Mittelpunkt. Wichtig für Verwalter ist, dass nicht mehr in eigenem Namen, sondern ohne Nachteile für die Eigentümergemeinschaft in deren Namen gehandelt werden kann. Moderator und Fachanwalt Dr. Dirk Sütterlin wagte sich mit „Fragen zu eigenen Beschlüssen“ auf ein zwiespältiges, mit zahllosen Einzelproblemen bestücktes Feld mit großem Diskussionsbedarf. Rechtsanwalt und Notar Dr. Helmut Engelhard erläuterte Erb- und



Auf Entdeckungsgang in Burg Loket

Familienrecht - bezogen auf innerfamiliäre Unternehmensnachfolge bei Verwalterfirmen. Fazit: Verkauf oder Weitergabe eines Unternehmens bedürfen juristischer und steuerlicher Beratung.

### Typisch böhmisch

Schön, dass Zeit zum Kennenlernen des Nachbarn blieb. So vermittelte ein geführter Spaziergang durch Karlsbad Interessantes über die Heilquellen, die Gebäude und ihre Geschichte. Die Samstag-Bustour stoppte bei Burg Loket - zu deutsch Ellenbogen - in

## Auf ein Wort

### Liebe Verbandsmitglieder, Kolleginnen und Kollegen,

*im Namen des Vorstandes und in meinem eigenen Namen möchte ich auf diesem Weg danke sagen. Danke für ein ereignisreiches Jahr, in dem wir im Verband Erfolge zu verzeichnen haben, neue Erfahrungen machen konnten. Schnell, viel zu schnell flog das Jahr 2005 an uns vorbei. Momente der Flaute in der Verwaltertätigkeit wechselten mit Abschnitten voller Kraft und Tatendrang. Am Ende des Jahres haben wir die angenehmen und behaglichen Seiten des Lebens genossen, denn nicht nur Hektik und Betriebsamkeit machen es aus. Wir haben Kraft für das neue Jahr getankt, neue Energie geschöpft, und uns auf die wirklich wichtigen Dinge besonnen. Zum neuen Jahr möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich bei Ihnen zu bedanken. Für das Vertrauen, das Sie in den Vorstand setzen. Für die Zuversicht, die Sie damit verbinden. Beide bilden die Grundlage für unsere erfolgreiche Verbandsarbeit. Sie sind für uns Ansporn, Ihnen auch im jetzt angebrochenen Jahr 2006 sicher und hilfreich zur Seite zu stehen.*



*Auf weitere gute Zusammenarbeit!  
Ihr Thomas Meier, Präsident*

Franzens- und Marienbad, die das Bäderdreieck komplett machen. Sogar ein Rouletteturnier wurde im Spielcasino gewagt. Dass Siegerin Ingrid Steimer vom ibit team am Bodensee allerdings eine Spielernatur ist, blieb unbestätigtes Gerücht. Ach so: Landestypische Knödel und Kräuterschnaps Becherovka machten die Eindrücke auch geschmacklich rund.

Summa summarum umfangreiche Wissensvermittlung, beste Stimmung und deshalb: nächstes Jahr voraussichtlich noch einmal Tagung in Tschechien im gleichen Hotel.

W.B./B.E.

# Bochumer Kontraste

Hausverwaltung im Technologiezeitalter – unter diesem Motto lud der LV West zu seiner diesjährigen Herbsttagung, diesmal nach Bochum. Lockt die Stadt doch mit den Kontrasten der Industrialisierung zur Jahrhundertwende über die Revitalisierung der 80er und 90er Jahre bis zur heutigen modernen Immobilienverwaltung mit IT-Einsatz.

Im Herzen Bochums im Park Inn Hotel versammelten sich die BFW-Verwalterinnen und Verwalter zum jährlichen Stelldichein. Falk Kievelip, Geschäftsführer vom BFW-Kooperationspartner Bundesverband Freier Wohnungs- und Immobilienunternehmen, sprach Grußworte.

Zum Einstieg gab es die neusten Entscheidungen und Interpretationen der WEG-Rechtsprechung durch Dr. Olaf Riecke. Von Satellitenschüsseln bis zu ersten Auswirkungen der Teilrechtsfähigkeit war alles dabei.

Pleiten, Pech und Pannen mag man sagen, wenn man sich die Insolvenzen des letzten Jahres anschaut. Auch Wohnungseigentümer bleiben nicht verschont. Grund für Verwalter, juristisch gerüstet zu sein. Dafür sorgte Rüdiger Fritsch mit seinem Vortrag „Forderungsmanagement Wohnungseigentum“ – gleich lautend dem Titel seines frisch erschienen Buches. Aber das Feuerwerk brannte nicht ab. Ermessen im Wohnungseigentum hat eine Bandbreite, die manch ein Verwalter so gar nicht wahrhaben will. Dr. Oliver Elzer verstand es, unsere Sinneswahrnehmung nachdrücklich zu

in Sachen IT. So zeigte Olaf Zaliz von der Immobilien Scout GmbH, wie Internetvermarktung von Immobilien im Mietbereich Zeit und Geld spart. Lambert Grote von Nemetschek CREM Solutions gab Ausblick, wie



**Martina Schinke-Morsbach: Aussteller setzen i-Punkt**

Verwalter die IT- Angebote gewinnbringend nutzen können.

Im zeitlich neuen Seminarablauf fand die Mitgliederversammlung des LV West bereits am Freitagnachmittag statt. Danach wurde die Zeit zurückgedreht. Bot doch in Bochum von der Jahrhundertwende bis in die späten 1960er der Kohlebergbau untertage vielen Menschen Lohn und Brot. Sich von diesen Arbeits- und Lebensbedingungen ein Bild zu machen, fuhren Verwalter in die Grube ein.



**Start frei für die juristischen Feuerwerker Fritsch, Elzer, Riecke (v.l.n.r.)**

schärfen. Auch er ist inzwischen unter die Buchautoren gegangen. Die 4. Auflage der „erfolgreichen Eigentümerversammlung“ nennt Ende 2005 als erweitertes Autorentrio Riecke/Schmidt/Elzer.

## Himmel auf Erden

Zwischen den juristischen Raketen zündeten Partnerunternehmen innovative Ideen

90 Minuten Führung durch ewige, nur durch künstliches Licht aufgehellte Dunkelheit – der ohrenbetäubende Lärm der Abbaugeräte und härteste Arbeitsbedingungen seinerzeit ließen so manchen Besucher den eigenen Beruf als den Himmel auf Erden erscheinen. Zur Abendveranstaltung hatte das Partnerunternehmen WestWood eine besondere Einladung ausgesprochen. Bei Saxophonmusik und coolen Cocktails, frisch an der

WestWood-Bar gemixt, frönten die BFW-Mitglieder ihrer Verbundenheit. Neue Kontakte wurden geknüpft, alte aufgefrischt... Später spielte die um Sänger und Gitarrist aufgestockte Band zum Tanz und heizte richtig ein.

## Nerv getroffen

Neu im Referentenkarussell des BFW begrüßte der LV West am zweiten Tag Ulf Börsinghaus mit aktueller Rechtsprechung des BGH in Mietsachen. Sein humorgespickter Vortrag fesselte das Publikum. BFW-Präsident Thomas Meier traf mit seinem Vortrag zur Unternehmensnachfolge den Nerv der Branche. Viele Unternehmen stehen vor der Frage, wie die Nachfolge professionell zu planen und zu lösen ist. Meier wies darauf hin, dass der Verband in Kürze mit Rat und Tat und einer Unternehmensbörse hilft (siehe auch Artikel nächste Seite).

Verwalter menschlich – dafür ist Martina Vetter weithin bekannt. Diesmal stellte sie die Frage nach Souveränität und persönlicher Ausstrahlung. Axel von Krosigk von WB Assekuranz informierte über die Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Verwalter.

Das Schmankerl „Juristen im Dialog“ bildete den Abschluss des Seminars. Die kritische und stürmische Auseinandersetzung über



**Zuletzt sah die Late-Night Bar von West Wood alle wieder vereint**

die Teilrechtsfähigkeit beantwortete – juristentypisch – alles und nichts. Riecke und Fritsch gaben den verduztten Verwalterinnen und Verwaltern mit gesundem Humor und juristischer Brillanz jede Menge Denkfutter mit auf den Heimweg.

## Nächstes Jahr am Nürburgring

Mein Dank gilt allen Partnerunternehmen, die diese Veranstaltung ermöglicht haben. Ich freue mich schon aufs nächste Jahr und lade bereits jetzt den LV West am 17. und 18.11.2006 zur Herbsttagung an den Nürburgring ein!

*Martina Schinke-Morsbach,  
Landesbeauftragte West*

# „Grünes Licht“ für Unternehmensnachfolge!

## BFW-System mit Beratung und Börse offen für Verwalter in ganz Deutschland

Wie wird die Fortführung meiner Immobilienverwaltung in Zukunft geregelt? Wie finde ich ein Unternehmen, das ich erwerben kann? Das sind Kernfragen, die sich potenzielle Kauf- oder Verkaufswillige in unserer Branche im Stillen stellen. Offen an-, geschweige denn ausgesprochen, werden sie aber selten, weil Wettbewerbsnachteile durch „Indiskretionen“ befürchtet werden. Hier schafft der BFW eine Lösung.

Am 24. November 2005 stellte ich im Rahmen der erweiterten Vorstandssitzung in Gersfeld/Rhön das ARGE-Projekt „Unternehmensnachfolge“ dem Vorstand und den Landesbeauftragten unseres Verbandes vor.



Nachdem bei den Tagungen der LV Nord und West Mitglieder erste Informationen erhielten, ging es nun um Freigabe und Unterstützung durch die Entscheidungsträger des BFW. Wie schon bei den Infoveranstaltungen sprang auch an diesem verschneiten Tag in der Rhön die Ampel sofort auf Grün; Unternehmensnachfolge ist eines der zentralen Themen, das viele Mitglieder unseres Verbandes beschäftigt und aufgegriffen wird. Die mögliche Unterstützung gliedert sich künftig in drei Bereiche:

**Information:** Infounterlagen, die Interessierten einen Überblick ermöglichen, werden erarbeitet, Vorträge zur Vertiefung wird es regelmäßig bei BFW-Veranstaltungen geben.

**Beratung:** Käufer oder Verkäufer können professionelle Beratung erhalten – und zwar in jeder Phase des Vorhabens, also nicht nur, wenn die Nachfolge aktuell ansteht, sondern auch im Vorfeld. Dazu gehören Unternehmensbewertung und Förderung der „Verkaufbarkeit“ oder – wenn das bereits

erfolgte – die Sicherung der Unternehmensfortführung.

**Börse:** Der BFW wird einen Marktplatz einrichten. Verbandsmitglieder, die am Erwerb eines Unternehmens interessiert sind, können sich listen lassen; jeder Verwalter kann hier einen möglichen Nachfolger suchen.

Deutlich wurde, dass unser Verband bei diesem Thema wieder richtungweisend sein wird. Gerade auch, wenn es um Seriosität geht. Das System der Beratung und der Börse wurde in separaten ARGE-Workshops auf Herz und Nieren geprüft. Missbrauch von Informationen und Interessenkollisionen werden so ausgeschlossen und Vertraulichkeit und Chancengleichheit garantiert.

Aber nicht nur an die Mitglieder des BFW wurde gedacht: Jedem Verwalter in Deutschland steht dieses System offen, denn: Lösungen für den BFW sind auch immer Lösungen für die Branche! Also wieder ein Projekt mit dem Gütesiegel des BFW!

*Thorsten Woldenga, Projektleiter*

## Energieeinsparung Privatsache?

„Wünscht in Deutschland überhaupt jemand die Umweltbelastung zu reduzieren? In den Ministerien und Massenmedien haben die Bedenkenträger, Miesmacher und Jammerlappen das erste Wort! Anreize für Verbesserungen gäbe es, z. B. der Energiepass der Dena. Nur die erforderlichen Konsequenzen werden nicht gezogen.“ Harte Worte schrieb Manfred Ritter, BFW-Verwalter aus Neumarkt in der Oberpfalz, im Oktober 2005 noch an den Umweltminister der alten Bundesregierung Jürgen Trittin. Das war bereits sein zweiter Brief. Schon lange beschäftigt sich Ritter mit Energieeinsparungen in den von seinem Unternehmen verwalteten Liegenschaften. Bereits in seinem ersten Schreiben vom April 2004 rechnete er dem Ministerium vor, wie es gelungen ist, auf 110 000 m<sup>2</sup> Wohnfläche den Heizölverbrauch um 150.000 Liter und den Gasverbrauch um 700.000 kWh zu reduzieren, die Gradtagszahlen berücksichtigt. Darüber wurde Buch geführt. Statistiken und Diagramme – auch mit Hilfe des epigr-Programms – belegen: Jetzt, anderthalb Jahre später, sind die Erfolge noch größer bei überschaubarem, doch konsequent und gegen Widerstände aus anderen Branchen durchgesetztem Aufwand. So wurden für Ritters Liegenschaften teilweise neue Ölbrenner angeschafft, Heizungen mit Brennstoffsparelementen ausgestattet, Rauchgasrohre mit Abgasklappen versehen und Kaminkehrer zur verbesserten Kesselreinigung verpflicht-

tet. Wasserzuleitungen wurden mit Wasserhärterelementen ausgerüstet. Auch das zusätzliche Isolieren von Dächern und Fassaden und bei Sanierung das Ersetzen von Flachdächern durch Satteldächer brachte erstaunliche Einspareffekte.

Ritter beklagt die verbreitete Ignoranz gegen die Dringlichkeit solcher Maßnahmen. „Leider schlafen auch viele meiner Verwalterkolleginnen und Kollegen. Wollen sie erst aufwachen, wenn der Energiepass endgültig Pflicht wird? Dann ist es vielleicht zu spät, sind ihnen schon Eigentümer, Mieter und Verwalteraufträge abhanden gekommen, weil sich Immobilien mit hohem Energiebedarf schlechter am Markt positionieren.“



**Oft simpler als neue Dächer: Energieeinspareffekte in „Ritters Liegenschaften“**

Abgesehen vom Marktpotenzial für Verwalter muss es vorrangig um die Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes gehen, dazu hat sich

Deutschland im Kyoto-Protokoll schon vor zehn Jahren verpflichtet. „Wenn alle Immobilienverwalter, Kommunen, Bund und Länder, Industrie- und Gewerbebetriebe“, folgert denn auch Ritter, „nur mit den von uns eingesetzten geringen finanziellen Mitteln den Verbrauch von Heizöl, Gas, Benzin, Dieselkraftstoff, Strom und Wasser reduzieren würden, wäre Deutschland Vorreiter für Kyoto.“

Den Appell an das Ministerium nach einem engagierteren Beitrag der Politik zur Sensibilisierung der Bevölkerung schmetterte eine Mitarbeiterin im Auftrag des Ministers mit freundlicher Rückhand zurück. Ritters Einsatz sei vorbildlich. Neben der medialen Verbreitung durch eine Bundesbehörde sollte die Tatsache, dass mit diesen Maßnahmen Geld gespart werden kann, für Hausbesitzer ein Anreiz sein, sich damit auseinander zu setzen. Ein Teil der Umsetzung könne nur durch Eigeninitiative erfolgen, wie Ritter es vorlebe. Man wünsche weiterhin Erfolg und Engagement.

„Das“, zeigt sich Ritter enttäuscht, „reicht als Antwort nicht aus. Ich erwarte vom Ministerium und der Dena, nicht nur an dem Blatt Papier ‚Energiepass‘ fest zu halten, sondern die kleinen Schritte der Einsparpotenziale massiv zu publizieren.“ Und, so appelliert er an die Branche: „Die Kollegen sollten, im Interesse der von ihnen verwalteten Vermögen, die leicht zu realisierenden Sparmöglichkeiten umgehend umsetzen, zum Vorteil für Mieter, Eigentümer und die Umwelt.“ B.E.

Peter Patt kommentiert

## Beratungsintensität

Die Finanzdienstleistungsbranche schreitet in der Industrialisierung voran. Spezialisierung, Standardisierung und Automatisierung von Prozessen lauten die Strategien. Berater z.B. der Citibank verbringen 50-70 % ihrer Arbeitszeit in Kundengesprächen; der Branchendurchschnitt liegt bei 20%. Beratung und Verkauf finden in den Bankräumen statt, Verwaltungstätigkeiten wie Zahlungsverkehr, Abrechnungen usw. führen speziell geschulte Mitarbeiter in zentralen Dienstleistungszentren aus. Andere Banken haben solche Routineaufgaben sogar vollständig auf Dienstleister ausgelagert, auch unter Nutzung internationaler Kostenvorteile.



Die Finanzdienstleistungsbranche lernt von anderen Industriezweigen. So hat die Automobilindustrie in den vergangenen drei Jahrzehnten ihre Fertigungstiefe auf etwa 30% gesenkt. Was kann unsere Branche nun selber

daraus lernen? Nutzen wir Spezialisierungs- und Skalenvorteile ausreichend?

Smart-Sourcing wäre auch etwas für Verwalter. Damit ist eine flexible Dienstleistungsarchitektur gemeint, in der sich ein vorteilhafter Mix aus Vernetzungs-, Verbund- und Skaleneffekten realisieren

lässt. Wegen der durchgängigen Digitalisierbarkeit der Zahlungs- und Abrechnungsprozesse eignen sich hierzu Verwalteraufgaben ganz besonders.

Einen innovativen Start in das neue Jahr wünscht Peter.Patt@wohnungsverwalter.de

## Kurz und wichtig

### Mitglieder

#### Ausschlüsse

HERALE Immobilienverwaltung GmbH in 42697 Solingen

Hans Grewe Hausverwaltungs GmbH in 14469 Potsdam

### Herzlichen Glückwunsch

... zur runden 40 für Rainer Müller, VMI Völlmecke & Müller Immobilien-Verwaltungs oHG in 91088 Bubenreuth.

... zur runden 60 für Rainer Schäffer, Haus- und Grundstücksverwaltung in 28757 Bremen.

Der BFW gratuliert, wünscht Gesundheit und Erfolg.

## Praktisches beim 2. Wuppertaler Wohnungseigentumstag

„Es macht Freude, den Spezialisten von der Firma Jung Bauflächentechnik bei ihrer Vorführung zuzuschauen. Da sitzt jeder Handgriff“, sagte eine Teilnehmerin des 2. Wuppertaler Wohnungseigentumstages, der am



Schnell dicht mit Flüssigkunststoff

15. Oktober von der Becker & Döring GmbH Hausverwaltungen und EN-Wohnungsverwaltungsgesellschaft mbH veranstaltet wurde. „Bisher konnte ich mir unter ‚Sanieren mit Flüssigkunststoff‘ nicht so recht etwas vorstellen, jetzt schon.“ Mit dickflüssigem Harz und Vliesstoff wurde ein Abflussrohr abgedichtet. Die flüssige Folie lag danach wie eine zweite Haut ohne Übergang und Fuge über dem gesamten Balkonmodell. „Wenn das dauerhaft dicht hält und auch noch auf die alten Fliesen unserer Balkone aufgebracht werden kann, ohne sie abreißen zu müssen, wäre das für unsere Probleme eine echte Lösung“, überlegte die Zuschauerin. Über das Thema ‚Sichere Bauwerksabdichtung‘ hinaus erhielten die ca. 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über aktuelle Rechtsänderungen

durch hochkarätige Referenten wie Dr. W. Gottschalg, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf, der über die Novellierung des Wohnungseigentumsgesetzes informierte. Fachanwalt Rüdiger Fritsch referierte über die Teilrechtsfähigkeit von Wohnungseigentumsgesellschaften und deren Konsequenzen. Weitere Themen waren der Stand der Technik bei der Bausanierung, ein Statusbericht zum Energiepass und Ideen zur Farbgestaltung. Am Schluss konnten die Initiatoren Ulrich Döring und Wilfried Mensel ein viel versprechendes Resümee ziehen: „Die einhellige Meinung der Teilnehmer lautet, dass unsere Tagung erneut gute Anregungen und praktische Tipps für die tägliche Arbeit lieferte. Wir sehen uns bestätigt, auch zukünftig unsere Kunden mit praxisrelevantem Wissen bestens zu versorgen.“

## 3. Münsteraner Verwalterkonferenz lockt mit spannendem Thementag

Wie immer stehen Rechtsthemen im Mittelpunkt der Münsteraner Verwalterkonferenz vom 20.-21. Januar 2006. Die dritte verspricht, besonders spannend zu werden, steht doch der Thementag am Samstag ganz im Zeichen des neuen Beschlusses zur Teilrechtsfähigkeit von WE-Gemeinschaften. Drei Spitzen-Juristen des WE-Rechts bieten ihre Sicht auf den Jahrhundertbeschluss vom Juni 2005. Versäumen Sie nicht, sich mit aktuellem Wissen auszustatten und die Branche in Münster zu treffen!

### Aus dem Programm

Freitag, 20.1.2006

Dr. Olaf Riecke: Besonderheiten bei Vermietung von Wohneigentum

Dr. Wolfgang Gottschalg: **Haftungsrisiken** bei Beschlussfassung über Wirtschaftsplan und Jahresabrechnung

Herbert Nebgen, Kabel Deutschland: **Triple Play!**

Konstantin Riesenberger: **Werklohnvergütung** bei Instandhaltung und -setzung im Gemeinschaftseigentum

Dr. Oliver Elzer: **Beschlussfassung** bei Sonderumlagen

Schwedischer Abend

Samstag, 21.1.

**Thementag zur Rechtsfähigkeit der WE-Gemeinschaft** mit Dr. Joachim Wenzel, Horst Müller, Prof. Martin Häublein

Wolf-Dietrich Deckert: Aktuelle WEG-Rechtsprechung

Norbert Schulze, ista: **Vorteile** bei Betriebs- und Heizkostenabrechnungen  
Infos und Anmeldung: [www.wohnungsverwalter.de](http://www.wohnungsverwalter.de), Veranstaltungen

### Impressum

Herausgeber: BFW Bundesfachverband Wohnungs- und Immobilienverwalter e.V.  
Schiffbauerdamm 8 · 10117 Berlin · Tel.: 0 30/30 87 29 17

Verlag: Hammonia-Verlag GmbH  
Tangstedter Landstraße 83 · 22415 Hamburg  
Postfach 62 02 28 · 22402 Hamburg

Redaktionelle Betreuung: Bettina Erdmann  
Pressebüro transit berlin.pro media  
Torstraße 177 · 10115 Berlin · Tel.: 0 30/61 30 96 63  
[www.pressebuero-transit.de](http://www.pressebuero-transit.de)

Bildnachweis: Fotos BFW, Firmenarchiv  
Druck: v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG  
Zeppelinstraße 24 · 21337 Lüneburg

Vorbehalt: Alle Berichte und Informationen sind nach bestem journalistischen Fachwissen zusammengetragen und recherchiert worden, eine Garantie für die Richtigkeit und eine Haftung kann nicht übernommen werden.